

Der gemischte Chor Eibenstock lädt anlässlich seines
40-jährigen Bestehens zu einem

Chorkonzert

am Sonnabend, 07.05.2005, 19:00 Uhr

in die
Auersberghalle (gegenüber Rathaus) ein.

Es wirken mit:
Gesangsverein „Concordia Fellingshausen“
Männerchor Eibenstock
Kirchenchor
und
Posaunenchor Eibenstock

gegen 21:00 Uhr Tanz mit den „Wittigsthälern“

Eintritt 2,50 €



Bitte an die Abgabe der Rücklaufzettel denken!
Sie dienen zur Aktualisierung der Mitgliederkarte!

DANKE !

Erzgebirgischer Heimatverein Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141

Unne r



Numme
r

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

April
2005



Wie is Frühgahr kam

von Stephan Dietrich / Saafnloob

Singt noch kaa Vögele
draußen in Wald.
Kalt strecht dr Winterstrom

dort übersch Fald.
Wenn när is Frühgahr käm,
dr Winter senn Abschied nähm.
Horch när, dr Amisch schreit:
s` is ball su weit!

Amisch, wos singst de när?
Ka`s nett verstieh.
Schüttelst de Flügele,
machst dich su schie.
Mach mich fürsich Frühgahr schie,
ball warn de Wiesen grö
Horch, is Schneeglöckel lait
s` is ball su weit!

S´ Frühgahr kam über Nacht
eh mirsch gedacht.
Früh hot de Sonn su schie
runner gelacht.

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Matthias Schürer	am 01.04.	zum 48. Geburtstag
Elke Schürer	am 26.04	zum 45. Geburtstag
Bernd Baumgärtel	am 28.04	zum 60. Geburtstag



Wir bitten um Entschuldigung, daß der Geburtstag folgender Heimatfreunde im März nicht benannt wurde:

Rosemarie Weigelt	am 07.03.	zum 70. Geburtstag
Bernd Wagner	am 13.03.	zum 61. Geburtstag
Hans-Alfred Taube	am 17.03	zum 53. Geburtstag

Als neue Vereinsmitglieder begrüßen wir:

Else Barth
Rosemarie Weigelt
Heinz Richter

Alfred Taube
Lothar Richter

Unser Kegelabend am Donnerstag, den 07. April 2005

Wie bereits angekündigt, treffen wir uns am

**Donnerstag, den 07. April 2005,
18:00 Uhr
im
„Ferienhotel am Bühl“**

zu unserem Kegelabend. Die Heimatfreunde vom „Heimatverein Wildenthal“
werden mit uns gemeinsam diesen Abend verbringen.

Bitte die



nicht vergessen !

Die Ausfahrt am 2. Mai 2005 nach Freyburg

Es ist zwar noch etwas Zeit, bis unsere Ausfahrt nach Freyburg stattfindet, aber es ist notwendig, euch noch einmal über den Ablauf in Kenntnis zu setzen. Leider hat sich noch niemand gemeldet, der mitfahren möchte.

Abfahrt ist 8:00 Uhr auf dem Postplatz, wobei der Bus schon am Café Schumann, dann Postplatz, und weiterhin am Autohaus Benkert und schließlich auf dem Platz des Friedens hält.

Um 11:30 Uhr ist die Besichtigung im Schloß Neuenburg vorgesehen, 13:00 Uhr gibt es Mittagessen im Berghotel Edelacker und für 14:30 Uhr ist eine Führung in der Sektkellerei bestellt. Ankunft in Eibentock wird dann am Abend ca. 20:00 Uhr sein.

Bitte meldet euch im Stickereimuseum, wer mitfahren möchte. Wir werden diesmal die Plätze im Bus nach Eingang der Meldungen verteilen, wer sich also zuerst meldet, sitzt ganz vorn. Wenn jemand trotzdem die Plätze tauschen möchte, so muß dies vor Ort untereinander im Bus geschehen.

Der Preis kann jetzt noch nicht genannt werden, da dieser sich nach den mitfahrenden Personen richtet. Wenn aber z. Bsp. 40 Personen mitfahren, dann würde der Preis 22,00 Euro betragen. Darin enthalten sind die Buskosten sowie Eintritt in das Schloß und in die Sektkellerei. Das Mittagessen zahlt bitte jeder selbst. Die Speisekarte ist schon bekannt, sie ist unten abgedruckt. Bitte wählt schon im Voraus aus, wir werden im Bus danach fragen. Der Fahrer wird dann für uns vorbestellen.

Also dann, meldet euch im Museum, damit der Bus recht schnell voll wird. Bei der Anmeldung bitten wir darum, schon im Voraus 15,00 Euro zu bezahlen. Wenn der genaue Preis feststeht, wird entsprechend verrechnet.

Der Vorstand

KLEINE KARTE

<u>Nr. 1</u>	<i>Großer Chef - Salat nach Art des Hauses</i>	<i>7,00 Euro</i>
<u>Nr. 2</u>	<i>Putenbrustgeschnetzeltes mit Champignons, hausgemachte Spätzle und Salat</i>	<i>8,50 Euro</i>
<u>Nr. 3</u>	<i>Wiener Schnitzel vom Schwein mit Pommes Frites und Salat</i>	<i>9,00 Euro</i>
<u>Nr. 4</u>	<i>Schweinerückensteak "Zigeuner Art" mit Pommes Frites und Salat</i>	<i>9,00 Euro</i>
<u>Nr. 5</u>	<i>Freyburger Sauerbraten mit Rotkohl und hausgemachten Semmelknödeln</i>	<i>9,50 Euro</i>
<u>Nr. 6</u>	<i>Rinderroulade mit Rotkohl und Klößen</i>	<i>9,50 Euro</i>
<u>Nr. 7</u>	<i>Gebratenes Zanderfilet "Venezianisch" mit Lauch, Shrimps, Muscheln und Crème fraiche, Butterkartoffeln</i>	<i>11,50 Euro</i>

Guten Appetit !

Vom Eibenstocker Stadtbier und dem Reiheschank

von
Heimatfreund Walter Gündel

(wörtlich übernommen aus „Kulturspiegel“ Februar 1954)

Teil 1

Du wirst sicher staunen, lieber Einwohner, wenn Du vom Eibenstocker Stadtbier liest, denn Dir ist heute weder eine Eibenstocker Brauerei, noch Eibenstocker Bier bekannt. Zwar warst Du vielleicht schon mal in der Gaststätte „Brauerei“, deren Bier Du sicher auch nicht verachtet hast, aber Eibenstocker Braunbier oder „städtisches Braunbier“, wie es unsere Vorfahren nannten, konntest Du dort nicht trinken.

Es wird heute nicht mehr gebraut. Die industrielle Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts hat der genossenschaftlichen Biererzeugung die mit sehr bescheidenen Mitteln betrieben wurde, ein Ende bereitet. Sie ist dem Konkurrenzkampf erlegen.

Früher herrschte freilich gerade jetzt um diese Zeit ein geschäftiges Leben im städtischen Brauhaus, galt es doch die einzelnen Gebräue herzustellen. Nicht jeder Bürger hatte das Recht zu brauen, sondern nur bestimmte Hausbesitzer, auf deren Häusern die Braugerechtigkeit ruhte. Sie einmal einen alten Grundbuchauszug nach! Du wirst sicher feststellen können, ob auch Dein Haus zu den ältesten Häusern zählte und brauberechtigt war.

Am Anfang des Braujahres wurde die Reihenfolge des Brauens durch die brauberechtigten Bürger mittels der Braulose festgelegt. Der Braumeister war für das Brauen verantwortlich. Er gab die einzelnen Brauanweisungen und bestimmte wieviel Scheffel Malz und Hopfen für ein Gebräude zu nehmen war.

Für die Herstellung der Gebräude stand eine mächtige Pfanne, sowie Bottiche, Wännlein, Siebe und Fässer zur Verfügung. Sobald das Bier gefaßt war, wurde die Menge dem Stadtschreiber wegen der Steuer gemeldet. Das Bier wurde dann in die Keller der brauberechtigten Bürger gebracht.

Und nun begann der Reiheschank. Jeder brauberechtigte Bürger hatte in einer bestimmten Reihenfolge das Recht, das selbstgebraute Bier umzusetzen. Zum Zeichen des Ausschankes wurde ein weithin sichtbarer Reis herausgesteckt, und nun besuchten sich die Bürger gegenseitig, saßen gemütlich beisammen und haben ihren selbst gebrauten edlen Tropfen genossen. Schon vorher war das Wohnzimmer gemütlich hergerichtet worden. Es muß sehr lustig zugegangen sein im Reiheschank, und auch der Heimweg ging des öfteren nicht geräuschlos vonstatten, denn die Ordnung besagte, daß jeder Bürger still und ohne Geschrei heimzugehen habe, dazu im Winter mit einer Laterne. Nur bis 9 Uhr abends war der Ausschank erlaubt.

Fortsetzung folgt

Unner Zusammekunft im März

Dr Vereinsobnd am 3. März 2005 is unner den Thema „Basteln mit Annita“ gestandn. Mor hattn alle den Auftrog, a Paar Schaarn mietzebrenge und do hammr uns nu schu Gedankn gemacht, wos de Annita diesmol mit uns vierhot. Wos wird se uns de wagschneidn welln. Vor alln mir Manner sei su nei ne Simpeliern kumme, nu ja – zum Glück hattn alle blus klaane Schaarn miet und do kunnt net viel dormit aagestellt warn.

Aber erscht emol is wie immer ordlich gassn wurm. De Maad vom Vereinshaus hattn sich wieder e wos guts eifalln lossn, schie aagerichts Gehackts hots gabn, huchdeitsch hast des „Tatar“ glaab ich. Jednfalls sahs schie aus, wie des Ei in dr Mitt su im durchgedrehtn Flaasch gelagn is, viel Zwiebel rundim, und su wies aussah, hots a geschmeckt – wie gedes Mol sehr gut.

Nu hattn mor uns gestärkt und hattn a kaane Angst me vor de Schaarn. De Annita hot ihre Utensielen ausgebratt. Papierschnipsele mit Blumme und Hummeln drauf, Leim und vorbereite Kartn, mit ner Zackschaar schie akurat ausgeschniedn long auf Tisch. Nu kunnt mor uns schu denk, wos mor ze bastln hattn. Ustern stieht ja vor dr Tür und do kuntns blus Usterkartn warn.

De Annita hot alln erklärt, wies gieht. Jeder kunnt sich wos raussung und es ging lus. Do wars mannichsmol richtig ruich in dr Stuub, jeder hot geschnippelt und aufgepasst, dos er sich net nei de Finger schnett. Und wenn in Günter sei Musik net gewasn wär, hätt mot gedacht, es is gar niemand do.

Nu, am Ende sei su richtige klaane Kunstwerke entstandn, mor hattn viel Spaß bei dere Sach. De Annita läßt sich do ahm immer wos eifalln, do macht ihr kaaner wos vier.

Manche ham a wos annersch gemacht. De zwee Heinzn und dr Christoph ham in Schkaat gekloppt und dr Hubert mit sen Papp ham ihre Raacherheisle zamgeleimt.

Dos war aber noch net alles an den Obnd. Dor Günter hat a noch sei moderne Technik mit, e „Biemr“ haast des glaab ich. Dos is su e Kastn, wu mor Filme na dr Wand schmeißn kaa. Er hat nu Filme vun früher gezeichnet, wu mir in Biebertal gewasn sei, wu de Biebertaler be uns warn und noch annere schenn Sachn. Is war racht schie, dos wiederamol ahzeguckn. Dodorbei hammr uns aber gefrog, wu is blus die Zeit hie? Es is halt su, do kemmer nischt machen.

Desserwagn is is schie, wenn mor unnere Vereinsobnde ham, dos mor immer Spaß ham und mor alle racht gesund bleibn. In dar itzichn schnelllebigen Zeit brauchn mor doch alle a e bissl Gemietlichkeit und die wolln mor uns noch racht lang erhalten, die lossn mor uns net namme – von niemandn!

Glückauf!

Schnappschüsse von unserem Bastelabend am 3. März 2005

- BASTELN MIT ANNITA -



„...Ja, wos nam ich de blus ??“



„...viel is fei nimmer übrig !!“



„...immer schie grad ausschneidn“



„...beinah wärsch nein Finger gange“



„...mitenanner machts fei Laune!“



„...und mir kloppn lieber in Schkaat“